

Berliner stellt auf Poel aus

Andreas Düpetell zeigt zum 3. Mal auf der Insel seine Gemälde



Blumen, speziell Rosen, sind ein Lieblingsmotiv von Andreas Düpetell. Seine Stillleben sind so perfekt, dass man meint, die Blüten pflücken zu können. Foto: Vogt

Kirchdorf/wb/kv. Das Inselmuseum in Kirchdorf auf Poel duftet nach Rosen. Zumindest meint man, den süßlichen Blütenduft wahrzunehmen, wenn man die Ausstellung »Faszination Malerei« von Andreas Düpetell betritt. 15 Stillleben hat der Berliner Maler für seine neue Präsentation auf der Insel Poel ausgewählt. Und die Blütenarrangements in Öl auf Leinwand wirken so real, dass man meint, sie seien tatsächlich vorhanden. Detailverliebt hat der Künstler alle Einzelheiten des Originals festgehalten, was seinen Kunstwerken schließlich etwas ganz Besonderes verleiht. Als Neuen Deutschen Realismus bezeichnet Andreas Düpetell seine Art zu malen – »inspiriert von der französischen, flämischen und deutschen Malerei und beeinflusst vom Werk der Franzosen Claude Monet, Auguste Renoir und Henri Fantin-Latour«. Neben den zumeist

Blumenstillleben, widmet er sich in seinem Berliner Atelier gern auch der Landschaftsdarstellung und der kubistischen Malerei. Für seine Ausstellung auf Poel hat er aber ausschließlich Stillleben ausgewählt, die allermeisten davon waren hier noch nicht zu sehen. Das lag dem Maler besonders am Herzen, denn auf Poel ist der Künstler schon lange kein Unbekannter mehr und mit seinen neuesten Gemälden möchte er das Interesse der Insulaner an seiner Art zu malen am Lodern halten. Nach 2013 und 2016 ist dies bereits die dritte Personalausstellung von Andreas Düpetell in Kirchdorf. Und es ist, wie er sagt, seine »Luxusausstellung«. Mit ihr feiert er sein 20-jähriges Berufsjubiläum und seinen bevorstehenden 60. Geburtstag, den er am 30. September begeht. Gleichzeitig genießt er die kleine Auszeit auf der Insel vom großstädtischen Trubel und seinem streng kon-

zipierten Tageswerk als Maler. Düpetell ist ein disziplinierter Künstler, der sich früh morgens vor die Leinwand setzt und erst am Abend den Pinsel zur Seite legt. Ein Gemälde pro Monat ist sein persönlicher Anspruch. So hat er im Laufe der zwei Jahrzehnte, in denen er sich als Maler einen Namen gemacht hat, über 150 Gemälde geschaffen, die er in mittlerweile 28 Ausstellungen in Deutschland und Frankreich zeigen konnte. Kurz vor seinem 60. Geburtstag kann er nun auf ein bewegtes und schaffensreiches Künstlerdasein zurückblicken.

Die Ausstellung im Inselmuseum ist noch bis zum 31. Dezember zu sehen. Geöffnet ist während der Saison, bis 14. September, jeweils von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 16 Uhr geöffnet. Außerhalb der Saison ist Dienstag, Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.